



Es schreitet der Kranich. Old School mit 17 Silben.

Diskurs der Kunstverständigen Kunstszene

Wunderkerze:

Nobelpreisverdächtig jetzt, nach meinem wohlmeinenden Eingriff in diesen Thread. Hihi. Der Tanner ist wohl doch oder doch nicht eingenickt. Was weiß man.

Willibald:

Dio mio. Das ist interne Fokalisation. Erlebte Rede und so was. Der pennt nicht. Die ihm bekannten Dichter sind in der Schreibsituation präsent. Weil sie - "old school" - vom saloppen Begriff "alte Schule" in seiner "Erinnerung" aufgerufen werden.

Wunderkerze:

Höhö, darum geht es gar nicht mehr. Einfach mal lustige Schlenker einbauen. Die Studentin könnte überlegen, welche Unterwäsche sie anzieht.... Die Studenten sind mit one-night...

Willibald: (unterbricht Wunderkerze)

Aber das war doch Wunderkerzes wunderlicher Kommentar zu dem "spirituellen Leistungskurs"? Was soll das im Seminar jetzt? Da gibt es für das Lesersensorium in den Kranich-Haikus eine Selbstreferenz auf die gewisse Komiknähe traditioneller Features wie den Haiku ...

Wunderkerze:

Puh. Schon wieder sowas Englisches.

Muss man nicht so eng sehen mit dem Eros, ist ja nur eine Anregung, und mich langweilt halt manches. Sex sells. Außerdem nochmal: Was soll dieses Englischzeug in einem siebten Semester Germanistik. Pöhhh.

Willibald:

Der genannte Typ hat sieben Semester Germanistik im Text. Und das erste Semester "Literarisches Schreiben". Sowas machen sie in Hildesheim und in Leipzig, wenn jemand schon sein normales Studium fast fertig hat. Und die jungen Leute kennen den Begriff "old school" als gängigen Begriff. "Traditionelle Literatur" oder "altbackene " "großväterliche Literatur" könnte man auch sagen, klar. Aber warum? Aus sprachpflegerischen Gründen? Literatur mit "Schnorres"?

Wunderkerze:

Ach was, "Schnorres". Ich ballere gerne angestauten Frust wuchtig ins gegnerische Tor. Und du übst dich breitarmig ausholend in Torwartposen. Der Neuer ist ja ja gar nicht so neu, schon 32 Jahre alt ist er.

Willibald:

Nun denn, jetzt also zum Osterhasen. In der frühen Phase des Christentums, als man von Assimilierung und Anverwandlung noch mehr hielt als von strikten Verboten und Abhauen der Donareiche und Verfluchung von Quellnympfen, hatten die weisen Kirchenväter akzeptable Kompromisse in der Hasenfrage gefunden. Der Mensch, immer wieder sinnlichen Begierden erliegend, im kurzen Erdendasein von zahllosen Ängsten befallen und von bösen Feinden gejagt, bis er in der Kirche sichere Zuflucht gefunden hat, im Dom des Glaubens, dem heiligen Bezirk jenseits des Profanen, äh. Ja, es gab sogar die kirchlich lancierte Vorstellung, der Hase und seine Fruchtbarkeit samt den Eiern verbildliche das wiedererwachende Leben der Frühlingsnatur, die Auferstehung aus der Mühsal des Winters - was allerdings nur ins Abendland passt. Dann allerdings auch eine zunehmende Ambivalenz. Der Hase als abschreckender Lüstling und Rammler, als vorbildlicher Artvermehrter oder einfach Wildbret mit Pfifferlingen und Rahmsoße und Pfeffer.

Wunderkerze:

Pfifferlinge beim Hasenbraten? Nein.
Aber sonst sind wir beinander.



Es schreitet der Kranich. Old School mit 17 Silben.

Klare Kante und fröhliche Unbekümmertheit beim Texten und Kritisieren!

Ein Chor tritt auf:

Man beugt sich nicht, was uns auch droht, wir werden keine Knechte.

Man bricht mit Gästen gern das Brot und wahret seine Rechte,
treibt nicht mit heiligen Dingen Spott, man ehret fremden Glauben
und lässt sich seine deutsche Sprach von keinem Neurer rauben.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).